

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 38 (1997)

Heft: 3

Vorwort: Landschaftsökologische Forschung heute

Autor: Wüthrich, Christoph / Meier, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landschaftsökologische Forschung heute

Die landschaftsökologische Forschung lebt von den dringenden Fragen unserer Zeit. Der Rückgang der Artenvielfalt in unserer Landschaft, Erosion und Stoffausträge aus landwirtschaftlich genutzten Gebieten mit negativen Konsequenzen für die Qualität unserer Fliessgewässer, die Verarmung der Kulturlandschaft an subjektiv "schönen" und im Sinne der Biodiversitätsfrage objektiv "nützlichen" Elementen: Dies alles sind Themen, die irgendwo zusammengehören, jedoch völlig unterschiedliche Methodiken zur Untersuchung benötigen.

Hartmut Leser zeigt in seinem Leitartikel auf, wie sich die Landschaftsökologie innerhalb der letzten Jahrzehnte zu einem Fachgebiet mit eigener Theorie und eigenen – immer raumbezogenen – Fragestellungen entwickelt hat. Das zentrale Problem der Landschaftsökologie sieht er in der Methodik. Aus der Vielfalt möglicher Lösungswege für landschaftsökologische Fragen muss durch Schwerpunktsetzung die geeignete Methode evaluiert und eingesetzt werden, damit erfolgreich Antworten gefunden werden. Damit wird klar, dass die Artikel in einem Heft mit dem Thema "Landschaftsökologie" ein breites Spektrum von Methoden repräsentieren.

Im Einzelnen wurde untersucht,

- ob auf unterschiedlichen Skalen grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Biodiversität und abiotischen Bezugsgrößen bestehen (Ogermann & Gasser-Ahmad, Spycher & Birrer),*
- ob sich anhand von Kohlenstoffuntersuchungen im Fliessgewässer nachweisen lässt, ob Bodenerosion im Einzugsgebiet stattgefunden hat (Seiberth et al.),*
- ob man mittels GIS-Modellierung und leicht verfügbaren Flächendatensätzen die auswaschungsgefährdeten Bereiche eines Einzugsgebietes erkennen kann (Meier),*

- welche Rolle der oberflächliche Abfluss beim Austrag von Atrazin aus einem landwirtschaftlich genutzten Gebiet im Tafeljura heute spielt (Aschwanden),
- ob sich der von uns allen beklagte Kulturlandschaftswandel mittels einer einfachen Kartiertechnik grossmassstäblich darstellen und damit belegen lässt (Walther).

Die Beiträge zeigen, dass die Landschaftsökologie heute in vielen Bereichen praxisrelevante Beiträge zu liefern vermag. Dabei stellt die explizit in der landschaftsökologischen Theorie verankerte Mensch–Natur–Raum-Betrachtung jeweils den entscheidenden Vorsprung der Landschaftsökologie gegenüber den separativ arbeitenden Spezialdisziplinen dar. Es wäre im Sinne tragfähiger Problemlösungen zu wünschen, dass diese Art der integrativen Forschung ihren Weg zur “Zentrumswissenschaft” beschleunigt fortsetzt.

Christoph Wüthrich und Hanspeter Meier